

17.12.2016

Lieber Clemens Bellut!

In einem offenem Brief an die Stadt Heidelberg fordern Sie dazu auf, die Stadt möge ihren Anspruch aufgeben, eine »UNESCO-Netzwerkstadt der Literatur« zu sein. Nach dem Rückzug des Verlegers Manfred Metzner von den von ihm mitbegründeten »Heidelberger Literaturtagen« ist dies ein zweiter Hammerschlag gegen die Rathaustür. Und wie immer reagieren die dort verschanzten Verteidiger kultureller Erbhöfe mit Empörung – beziehungsweise mit Stillschweigen –, wenn an ihrer Verteilungspolitik gerüttelt wird. Der aktuelle Fall »Völkerkundemuseum« und die daran ersichtliche seltsame Verstrickung von Posten und Ämtern, die in unserer Stadt bekanntermaßen kein Einzelfall ist, könnte einen Schuft zusätzlich Schlechtes denken lassen.

Der »Freundeskreis Literaturhaus Heidelberg« bewirbt und unterstützt mit seinen Veranstaltungen die Einrichtung eines Literaturhauses in Heidelberg. Als dessen Vorsitzender teile ich Ihre Bedenken hinsichtlich des von Ihnen beklagten Desinteresses der Stadtoberen an Heidelbergs literarischer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Dies gilt ebenso hinsichtlich der im Rathaus herrschenden Lustlosigkeit, Neues zur Pflege des literarischen Erbes und zur Förderung der Literatur in Heidelberg nachdrücklich zu befördern.

Aber egal, ob sich die Stadt Heidelberg wieder einmal als »Stadt der verpassten Gelegenheiten« erweist und sich die Peinlichkeit leistet, den von der UNESCO verliehenen Titel von sich aus zurückzugeben, oder doch lieber auf die Peinlichkeit wartet, den Titel wegen Nichtstuns aberkannt zu bekommen: Es bleibt das Wesen der Kunst und damit auch der Literatur, dass sie unbeirrt von amtlichen Rahmenbedingungen und selbstbewusst auch allein gegen den Strom rudert, um im Sinne Hansgünther Heymes, der gerade beim Literaturhaus Heidelberg zu Gast war, eine Steigerung der menschlichen Kräfte zu bewirken. Ob Heidelberg eine Stadt der Literatur ist und bleibt, hängt nicht ab von UNESCO-Orden und noch weniger von Ämtern und Amtsträgern. Diese kommen und verschwinden auch wieder. Es hängt allein davon ab, ob es genug Bereitschaft gibt, das literarische Leben in Heidelberg trotz der fehlenden Begeisterung des Rathauses zu gestalten. Lieber Clemens Bellut: Bleiben wir trotzig.

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading 'Matthias Wermke'. The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke extending to the right.

Dr. Matthias Wermke
1. Vorsitzender
Freundeskreis Literaturhaus Heidelberg e. V.